

Zeichen der Zeit



Foto: privat

Neulich habe ich eine Bekannte aus dem Freundeskreis mit Namen Maria gefragt: Soll ich dich jetzt Maria 1.0 oder 2.0 nennen? Hinter der spaßigen Neckerei stecken ein wichtiges Anliegen vieler Frauen in der Kirche und eine konkrete Aktion. In der Sache geht es um einen schon lange schwelenden Konflikt um Geschlechtergerechtigkeit, Reformbereitschaft, gleichwertige und -berechtigte Teilhabe. Man kann es vielleicht auf den Punkt bringen: Maria 1.0 ist für die Initiatorinnen die stille, schweigende, angepasste Frau; Maria 2.0 die kämpferische, rebellische, sich zu Wort meldende! 1.0 war gestern, 2.0 ist heute?

Als jemand, der Maria verehrt, habe ich bei der Gottesmutter immer beide Seiten – ja und nein – wahrgenommen: die in der Stille Gottes Stimme Hörende und Handelnde; und die aus ihrer Erwählung Selbstwusste, Wortstarke, z. B. im „Magnifikat“! Dort preist Maria prophetisch Gottes Macht, weil er die Machtmissbraucher vom Thron stößt und die Satten und Selbstgefälligen leer ausgehen lässt. Es ist ein Freuden-, Dank-, und Protest-, vielleicht sogar eine Art „Revolutionstied“, das in ziemlich radikaler Form den Lobpreis Gottes mit der Option für Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden verbindet. Maria ist da alles andere als ein sich mit den Zuständen abfindendes Mägdelein!

Und schließlich darf Maria als „Immakulata“, als „ohne Erbsünde empfangen“, nicht unerwähnt bleiben: von der Erbsünde bewahrt, privilegiert zu besonderer Aufgabe im Heilsgeschehen – Mitwirkende im psychologisch-pädagogischen Bemühen um eine menschlich-gesunde Integration aller (An)Triebe im Menschen; Maria verehrt als „Knotenlöserin“.

Daher geht es auch um einen „Immakulata-Geist“ als Atmosphäre, Mutterboden, Charisma in der Kirche heute und morgen!? Klima Maria – Vorstufe zu einer marianisch-messianischen Kirche!?

Michael Schlüter